

**INFORMATIONSVORANSTALTUNG** – Die Teilnehmenden des Tagesstrukturprogramms «Take Off» informierten sich im Haus der Wirtschaft über die Berufswahl und die Lehrstellensuche.

## «Take Off» besucht KMU-Lehrbetriebsverbund

Gespannt folgten die Teilnehmenden des Tagesstrukturprogramms «Take Off» der Stiftung Jugendsozialwerk in Pratteln am Dienstag, 14. Februar 2017, den Ausführungen zum KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung. An der speziell für diese Jugendlichen organisierten Informationsveranstaltung stellte **Corinne Champion**, Leiterin Backoffice, den Anwesenden das Bundessystem vor. Der KMU-Lehrbetriebsverbund bildet seit dem Jahr 2000 gemeinsam mit kleinen und mittleren Unternehmen der Region Lernende aus.



Corinne Champion, Leiterin Backoffice, stellt den Teilnehmenden von «Take Off» den KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung vor. FOTO MÄDER

### Schnuppern ist wichtig

**Lucy Winter**, KV-Lernende im 2. Lehrjahr beim KMU-Lehrbetriebsverbund, erzählte den Jugendlichen von ihrem eigenen Vorgehen bei der Berufswahl und bei der Lehrstellensuche. Sie hob hervor, wie wichtig das Schnuppern für sie bei der Berufsfindung war. Für sie kristallisierte sich so eine Lehre im kaufmännischen Bereich heraus. Als KV-Lernende schätzt sie das Coaching-Programm des KMU-Lehrbetriebsverbunds sehr. Das Programm fördert die Entwicklung der

Sozial- und Selbstkompetenzen der Lernenden. Dazu gehören sowohl Sozialeinsätze als auch Seminare und schulische Unterstützung oder das Prüfungsvorbereitungslager für die Lernenden im letzten Lehrjahr. Die Teilnehmenden erhielten Tipps zum Bewerben, indem sie gute und fehlerhafte Bewerbungen analysierten und diese in der Gesamtgruppe besprachen. Für die Teilnehmenden des Tagesstrukturprogramms «Take Off» war dies ein idealer Ort, um Informationen rund um das Bewerben und die Berufslehre zu erhalten. Der

KMU-Lehrbetriebsverbund prüft jährlich bis zu 1000 Bewerbungen für die Lehrstellen in den angeschlossenen Betrieben und verfügt darum über viel Erfahrung in der Rekrutierung von Lernenden. Die dem KMU-Lehrbetriebsverbund angeschlossenen Lehrbetriebe profitieren von einem Rundumservice. Die Geschäftsstelle rekrutiert Lernende, stellt sie an, berät die Lehrbetriebe und coacht die Lernenden. Sie organisiert beispielsweise auch Rotationen bei Betrieben, die nicht alle Leistungsziele einer Berufsausbildung

abdecken können. Die angeschlossenen Unternehmen können sich so voll und ganz auf die praktische Ausbildung der Lernenden konzentrieren, während die Geschäftsstelle alle administrativen Aufgaben übernimmt.

**Andreas Zbinden**, Bereichsleiter «Take Off», lobte das Coaching-Programm des KMU-Lehrbetriebsverbunds. Für die Jugendlichen sei es sehr wichtig, als Ergänzung zu den Betreuungspersonen bei «Take Off» von einer Person aus der Wirtschaft Informationen zur Berufsausbildung und zum Bewerben zu erhalten. Wohl auch darum folgten die Jugendlichen so gespannt den Ausführungen. *Magdalena Mäder*

### JETZT AUSBILDEN

Weitere Informationen:  
KMU-Lehrbetriebsverbund  
Baselland und Umgebung  
Altmarktstrasse 96  
4410 Liestal  
Telefon: 061 927 65 39  
E-Mail: info@kmu-lehrbetriebsverbund.ch  
[www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch](http://www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch)

### KMU BUSINESS-TREFF

Die Wirtschaftskammer Baselland und die ProCloud AG laden ein.

## Führen in Zeiten der Cloud



Microsoft, ProCloud und die FHNW zeigen den aktuellen Status der Digitalisierung auf, und was das für die Führung bedeutet. FOTO ZVG

Die Digitalisierung der Wirtschaft verändert ganze Branchen. Strategie, Kultur, Struktur und insbesondere die Rolle von Führungspersonen müssen in einer Unternehmung überdacht und der heutigen Zeit angepasst werden. Durch die Digitalisierung kompletter Unternehmensbereiche können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dank der heutigen Technologien inzwischen fast immer und von überall auf Informationen zugreifen. Die veränderten Möglichkeiten der Arbeitsformen und die unterschiedlichen Eigenschaften der Generationen erfordern eine Entwicklung in der Führung.

### Zukunft der Schweizer KMU

Was bedeutet das konkret, und wo steht der Schweizer KMU-Markt heute? Darüber informieren die Referenten am kommenden KMU Business-Treff vom 23. März 2017. **Fabio Soricelli**, Senior Business Development Manager – Cloud Services, Microsoft Schweiz, und Prof. **Thomas Fischer**, Lehrbeauftragter Führungspsychologie FHNW und Unternehmer, werden aufzeigen, welche Risiken und welche Chancen Microsoft Schweiz für die Zukunft der Schweizer KMU in Zeiten der Digitalisierung sieht. Sie erläutern, wie sich die Unternehmensführung durch den digitalen Wandel ändern wird und wie sich diese Umgestaltung auf die Generationen von den Babyboornern bis zur Generation Z auswirken wird.

### Gelegenheit zum Gedankenaustausch

Die Teilnehmenden sind nach dem Referat herzlich zu einem Apéro rüch eingeladen. Dort bietet sich dann auch die Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit den Referenten und den anderen Gästen. Die Einladungen wurden per Post an die Einzelmitglieder und an die Mitglieder mit dem Upgrade Networking der Wirtschaftskammer Baselland verschickt. Um Anmeldung wird aus organisatorischen Gründen gebeten.

Jennifer Tschanz

KMU Business-Treff für die Einzelmitglieder und die Mitglieder mit dem Upgrade Networking der Wirtschaftskammer Baselland:  
«Digitalisierung, Cloud und die Rolle der Führung»  
Donnerstag, 23. März 2017, 18.00 Uhr, Haus der Wirtschaft.

### PROCLOUD AG

Die ProCloud AG wurde 2012 gegründet, hat ihren Sitz in Lenzburg, und betreibt Rechenzentren in Zürich und Pratteln. Das junge und aufstrebende Unternehmen wurde im Jahr 2015 zum Microsoft-Partner des Jahres gewählt. Die ProCloud AG lebt die Digitalisierung und moderne Unternehmensführung selbst vor. Mit der Einführung des #workation-Modells haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, einen Monat im Jahr von dort aus zu arbeiten, wo es ihnen lieb ist.

[www.procloud.ch](http://www.procloud.ch)

### POLIT-KOLUMNE

## Geldwäsche und Terrorismus im Visier

Die Schweiz setzt sich für einen integrierten Finanzplatz ein. Sie engagiert sich international unter anderem für die Entwicklung von Standards zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung und setzt diese Regeln selber um. Die Schweiz möchte verhindern, dass Gelder aus illegalen Tätigkeiten in den legalen Wirtschaftskreislauf eingespielt werden und Terroristen Zugang zu solchen Geldquellen haben. Die Schweiz verfügt heute über eine der weltweit griffigsten Gesetzgebungen.

Auf multilateraler Ebene unterstützt die Schweiz die Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung durch ihr Engagement in der Gruppe d'action financière (GAFI) beziehungsweise der Financial Action Task Force (FATF). Sie hat die 40 Empfehlungen der GAFI mitgestaltet, welche heute die international anerkannten Standards gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung bilden. Die Schweiz hat zudem 2003 das UNO-Übereinkommen zur Bekämpfung der Finanzierung des Terrorismus ratifiziert und in Kraft gesetzt.

Hinter den vier Buchstaben «KGGT» steckt die vom Bundesrat Ende 2013 eingesetzte interdepartementale Koordinationsgruppe zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung. Sie hat den Auftrag, Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung innerhalb der Bundesverwaltung zu bündeln, um hohe Wirksamkeit zu erreichen. Dazu gehört auch eine ständige Risikobeurteilung mit dem Ziel, Geldwäscherei und Bedrohungen der Terrorismusfinanzierung zu erkennen und Gegenmassnahmen vorzuschlagen. Dieser ständigen Einrichtung, die vom Staatssekretariat für internationale Finanzfragen im Eidgenössischen Finanzdepartement geleitet wird, gehören Direktionsmitglieder folgender Ämter: Eidgenössische Steuerverwaltung, Fedpol, Bundesamt für Justiz, Eidgenössische



Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»

Spielbankenkommission, Nachrichtendienst des Bundes, Direktion für Völkerrecht, Abteilung Sektorielle Aussenpolitiken, Finanzmarktaufsicht und Bundesanwaltschaft. Die KGGT steht also für geballten Sachverstand.

Vor Jahresfrist lag erstmals ein KGGT-Bericht über die nationale Beurteilung der Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiken auf dem Sitzungstisch des Bundesrats. Dessen Lektüre zeigt, dass die Schweiz von der Finanzkriminalität nach wie vor direkt mitbetroffen ist. Zudem ist die Schweiz fürs Waschen von meist hohen bis sehr hohen Summen aus mehrheitlich im Ausland begangenen Straftaten nach wie vor attraktiv. Diese Analyse basiert auf Daten, die aus öffentlichen Quellen stammen, oder von verschiedenen Stellen von Bund und Kantonen sowie von Akteuren des privaten Sektors bereitgestellt wurden. Daraus geht hervor, dass in Bezug auf die Vortaten zur Geldwäscherei sowie des Terrorismus zumeist Betrug, Veruntreuung, Korruption und Zugehörigkeit zu kriminellen Organisationen die

Hauptgefährdungen für den Schweizer Finanzsektor bilden. Die grösste Gefährdung besteht bei den Universalbanken.

Dank den bisherigen Abwehrmassnahmen zur Bekämpfung der Geldwäscherei wurde die Verwundbarkeit des Finanzplatzes Schweiz und ihrer Akteure deutlich reduziert. Gleich werden Privatbanken, Vermögensverwaltungen, Rechtsberufe, Treuhändgeschäfte sowie Geld- und Wertübertragungsdienstleistungen dargestellt. Die nüchtern wirkende KGGT-Schlussfolgerung besagt: «Die Massnahmen zur Verhütung und Verminderung des Risikos von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Risiken.» Das Augenmerk der Analysten liegt gleichwohl mehr denn je auf der Terrorismusfinanzierung. Dort besteht laut Analyse aus Bern «ein beschränktes Risiko, das aber bedeutende Auswirkungen haben könnte». Das Risiko könnte höher werden, wenn die Netzwerke der Terrorismusfinanzierung alternative Geldübertragungssysteme in der Schweiz systematischer nutzen sollten. Wörtlich wird gewarnt: «Dadurch würden sowohl die Gefährdung als auch die Verwundbarkeit unseres Landes zunehmen.»

Was kann dagegen vorgekehrt werden? Die Behörden empfehlen: «Verstärkung der Zusammenarbeit insbesondere zwischen den Nachrichtendiensten, weitere Sensibilisierung der möglicherweise von Terrorismusfinanzierung betroffenen Akteure sowie Einsatz anderer Rechtsgrundlagen zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung.» Die interdepartementale Koordinationsgruppe schlägt auch Verbesserungsmaßnahmen vor. Dazu gehören unter anderem Untersuchungen der nicht dem Geldwäschereigesetz unterstellten Immobilien- und Rohstoffbranche, der Stiftungen und der Zollfreilager.

Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.